

Evangelische Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz

progeist

Themen • Menschen • Nachrichten

Frühling 2026

WIR IN DER ALTSTADT



EDITORIAL	3
GEISTLICHES WORT – Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu“	4
GEMEINDE – Wir in der Altstadt übernehmen Verantwortung	8
GEMEINDE – Wir in der Altstadt leben Gemeinde	11
GEMEINDE – Wir in der Altstadt gestalten Veränderung	15
GEMEINDE – Ich feier mal das Feiernmahl!	18
GEMEINDE – Wir in der Altstadt sagen Danke	20
CITYCULT – CityCult verabschiedet sich	24
CITYKIRCHE – Citykirche Heiliggeist	27
GEMEINDE – Gemeindenachrichten	30

Liebe Leserinnen und Leser,

Ich blättere im ersten Heft von „Pro Geist März 2009“, der Name ist noch auseinander geschrieben. Das Cover zeigt ein verschnürtes Paket, gerichtet an eine getrennte Heiliggeist- und Providenz-Gemeinde. Im Inhalt „dieses Paketes“ war die bevorstehende Fusion der beiden, damals noch getrennten, Altstadtgemeinden angekündigt. Es war von Aufbruch die Rede, von Neubeginn, von dem festen Willen, aus Zwei Eins zu machen. Und es ist gelungen! Aus zwei Gemeinden wurde eine. Das dünne erste Gemeindeheft wandelte sich im Lauf der Zeit: die Seitenzahlen verdoppelten sich, aus schwarz-weiß wurde bunt. Wir schrieben über aktuelle Themen, Gemeindenachrichten, Veranstaltungen, Konzerte, Vorträge. Dann mussten wir das Format wechseln, vier Jahreshefte wurden zu zweien, fleißige Austräger/innen mussten durch Briefträger ersetzt werden. Und jetzt stehen wir wieder vor einem gravierenden Wandel. Die Kirchenaustritte und der politische Zeitenwechsel der letzten Jahre gehen auch an unserer Gemeinde nicht spurlos vorüber. Wir sind gezwungen, uns neu zu orientieren. Die Citykirche Heiliggeist ist nun von der Kirchengemeinde „Altstadtgemein-

de Heiliggeist-Providenz“ inhaltlich getrennt, das Schmitthennerhaus mit Pfarrbüro und der Beheimatung vieler Gruppen und Gemeindeveranstaltungen wurde aufgegeben, ins Pfarr- und Gemeindehaus in die Karl-Ludwigstraße verlegt. Nun soll auch in absehbarer Zeit unser Providenz-Gemeindehaus aufgegeben werden.

Wir berichteten schon im letzten Heft darüber und möchten auch jetzt die Gemeindemitglieder an diesen Umstrukturierungen teilhaben lassen. Es liegt viel Neues vor uns, sozusagen wieder „ein verschnürtes Paket“ wie vor Jahren, doch auch die Chance schwere Zeiten gut zu überstehen. Verlieren wir nicht den Mut: „Gott spricht, siehe ich mache alles neu“ (Jahreslosung 2026, Off 21,5).

Hilde Holzner



Foto: H. Holzner

GOTT SPRICHT: „SIEHE, ICH MACHE ALLES NEU“

Offenbarung 21,5

Gedanken und Assoziationen zur Jahreslosung 2026

Das Bild zeigt das Schreiterfenster „Das himmlische Jerusalem“ in der Peterskirche. Als Vorlage diente Johannes Schreiter der Text Offenbarung 21, dem auch die Jahreslosung entnommen ist.

Der Seher Johannes beschreibt in der Apokalypse in unglaublichen Visionen das Gericht Gottes über unsere irdische Welt und malt es mit erschreckenden Farben aus. Im 21. Kapitel spricht er von der Erlösung, dem himmlischen Jerusalem, dem Reich des Friedens ohne Geschrei und ohne Tränen. Ist jetzt alles Leid vergessen? Wenn wir aber weiterlesen, lesen wir von Seelen, die verurteilt sind und brennen und den zweiten Tod sterben. Das Ganze bleibt für mich zwiespältig und ich hatte den Wunsch, die Jahreslosung in Beziehung zu Paul Gerhards Lied „Befiehl du deine Wege“ zu setzen.

Zurück zur Jahreslosung.

Und Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu ... Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ich will



Bild: privat

„Das Neue Jerusalem“ Fenster in der Peterskirche von Johann Schreiter

dem Durstigen geben von der Quelle des Lebens umsonst.“

Leid und Glück, so direkt nebeneinander? Für mich ist das schwierig

rig. Zum einen gibt uns der Glaube Sicherheit und Orientierung, zum anderen werden die verurteilt, die ihn verloren haben. Für mich ist diese Textstelle ein „Unheiltext“, denn er legitimierte in der Geschichte Gewalt. Ich denke an die Inquisition oder evangelikale Fundamentalisten, Menschen, die zu Gericht sitzen über den Glauben anderer. Zynismus ist da nicht weit entfernt. Und dann steht da mittendrin: „Siehe, ich mache alles neu.“ Wie gesagt: ganz schön schwierig.

„Befehl du deine Wege und was dein Herze kränkt / der allertreusten Pflege/ des, der den Himmel lenkt./Der Wolken, Luft und Winden/gibt Wege, Lauf und Bahn/der wird auch Wege finden,/ da dein Fuß gehen kann.“

Johannes wendet seinen Blick auf das himmlische Jerusalem, in die Zukunft und versteht die Gegenwart als etwas, das der Zukunft vorausgegangen ist. Er denkt linear.

Die Verheißung „Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende“ steht im ersten und im 21. Kapitel der Offenbarung. Sie bildet den Rahmen des Buches. Es heißt: „Ich bin“; nicht ich werde sein oder bin gewesen.

Gott ist die Fülle der Zeit. Unsere Unterscheidung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft fällt in Gott

zusammen, ist in ihm „aufgehoben“. Die ganze Apokalypse ist eingebettet in diesen Satz: „Ich bin das A und O.“ Das bedeutet: Ich war, ich bin, ich werde sein – und zwar jetzt, in diesem Moment.

Schauen wir uns jedes Wort der Jahreslosung an.

Zunächst: Siehe, „Ich“ mache alles neu. Ich – nicht Du.

Gott ist der Herrscher. Er fordert: Lasst los von Euren Plänen, die doch seit dem Sündenfall nur darauf aus sind, dass ihr Menschen euch an meine, Gottes Stelle setzt. Ihr wolltet wissen, was gut und böse ist? – ihr müsst es jetzt wissen! Wir brauchen das Wissen um Gut und Böse und dafür benötigen wir unseren Verstand. Leider benutzen wir ihn oft dazu, andere zu verurteilen. Die Unterscheidung von gut und böse sollte Vertrauen schaffen, immer dem anderen etwas zutrauen.

Dem Herren musst du trauen, / wenn dir's soll wohlergehn;/auf sein Werk musst du schauen,/wenn dein Werk soll bestehn./Mit Sorgen und mit Grämen/ und mit selbsteigner Pein/lässt Gott sich gar nichts nehmen,/es muss erbeten sein.

Das nächste Wort: Ich „mache“ alles neu.

Trotz unseres Wissens sind wir nicht die Regisseure unseres Handelns. Unser Wissen ist vorbelastet, es ist begrenzt auf unsere Welt, unseren Charakter, unsere Biografie. Was über unser Denken und Meinen hinausgeht, gebührt Gott. Reden und Denken über Gott ist immer Denken und Reden über das Unverfügbare. „Höher als alle Vernunft.“ Was Gott möchte, ist, dass wir um unsere Grenzen wissen und darauf vertrauen, dass sein Ja stärker ist als jedes andere Ja oder Nein. Und darauf können wir vertrauen – auch sein Gericht endet im „Ja“.

„Ihn, ihn lass tun und walten!/Er ist ein weiser Fürst/und wird sich so verhalten,/dass du dich wundern wirst,/wenn er, wie ihm gebühret,/mit wunderbarem Rat/das Werk hinausgeführt,/das dich bekümmert hat.“

Das dritte Wort: Ich mache „alles“ neu.

Es gibt keinen Bereich, der sich Gottes Wirken entzieht. Hier drängt sich mir die Gestalt des Hiob auf. Seine Frau sieht sein Elend und fordert ihn auf, Gott abzusagen. Hiob antwortet ihr: „Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?“ (Hiob 2,10).

Hiob ist aber nicht schicksalsergeben,

er wehrt sich, er kämpft und redet mit Gott. Sie streiten miteinander. Gott spricht an und will angesprochen werden. Der Weg über unser begrenztes Wissen hinaus ist das vertrauende Gebet. In ihm können wir uns klar werden, loslassen, alles, wirklich alles wieder vertrauensvoll in Gottes Hände legen.

Dein' ewge Treu' und Gnade,/o Vater, weiß und sieht,/was gut sei oder schade/ dem sterblichen Geblüt;/und was du dann erlesen,/das treibst du, starker Held,/und bringst zum Stand und Wesen, / was deinem Rat gefällt.

Viertens: Ich mache alles „neu“.

Wenn die Zeiten in Gott zusammenfallen, was bedeutet „neu? Wenn alles in Gott da ist, wie kann etwas neu entstehen?

Bedenken wir:

Die Bilder unseres Glaubens, unserer Hoffnung sind durch unsere Erfahrung, unsere Identität geprägt. Auch in ihnen fallen die Zeiten zusammen. Im Glauben leben wir das Da-Sein Gottes – jetzt, in der Hoffnung seine Zukunft, die unsere Gegenwart gestaltet. Doch zielen unsere Bilder nicht auf das Gericht, sondern auf die Liebe. Und das Wesen der Liebe ist, dass sie entgrenzt, wir uns öffnen können. Wir müssen vieles zurücklassen, doch wir gehen nach vorne!

Im Blick auf Gott können wir uns wandeln, neu werden. Im Werden, nicht im Sein, erfahren wir ihn.

„Hoff, o du arme Seele,/hoff und sei unverzagt!/Gott wird dich aus der Höhle,/da dich der Kummer plagt,/mit großen Gnaden rücken;/erwarte nur die Zeit,/so wirst du schon erblicken/die Sonne der schönsten Freud.“

Das erste Wort soll hier das letzte Wort sein: „Siehe“, ich mache alles neu.

Gott fordert uns auf, unsere Perspektive zu ändern. So steht es bereits am Anfang der Bibel. Gott spricht zu Kain: „Und warum senkst du deinen Blick? Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.“ (1. Mose 4,7)

Gott nimmt die Realitäten, die durch den Sündenfall entstanden sind, nicht zurück. Der Mensch weiß jetzt in seinem Maß, was gut und böse ist. Gott respektiert diese Freiheit und er zeigt einen Weg, wozu wir sie benutzen können: „über die Sünde herrschen zu können“. Nämlich nicht nach unten gebannt auf das Schlechte schauend, sondern nach oben, zu Gott, den Blick erhebend, mit hoch

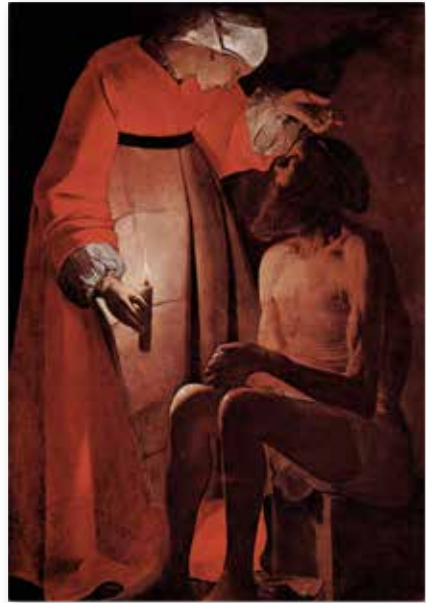


Bild.wikimedia.org

Georges De la Tour, Job i la seva dona

erhobenem Kopf.

Und noch eins: Kain hat seinen Blick nicht erhoben und er tötete seinen Bruder. Gott hat ihn dennoch verschont. Das Urteil, das Gott spricht, heißt nicht Tod, sondern Leben, Liebe.

Mach End, o Herr, mach Ende/mit aller unsrer Not;/stärk unsre Füß und Hände/und lass bis in den Tod/uns allzeit deiner Pflege/und Treu empfohlen sein,/so gehen unsre Wege/ gewiss zum Himmel ein.

Reinhard Störzner

WIR IN DER ALTSTADT ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG

Am 30.11.2025 haben wir in der Altstadtgemeinde einen neuen Ältestenkreis gewählt. Die Kirchenältesten werden in den nächsten sechs Jahren die Leitung der Gemeinde maßgeblich mitgestalten.

Jörg-Uwe Finze

„Mein Hauptaugenmerk wird auf dem Erhalt unseres Gemeindehauses oder dem Suchen nach möglichen Alternativen im Quartier liegen, damit hier auch weiterhin ein gedeihliches, generationsübergreifendes Gemeindeleben stattfinden kann. Daneben mögliche Gottesdienstkonzepte und das Thema Finanzen.“



Bild: privat

Bernd Günther

„Ich bin 73 Jahre alt, Gymnasiallehrer im Ruhestand, Kirchenältester 2019-2025, wiedergewählt im Dezember 2025. Sozialisiert in der evangelischen Jugend, interessiert an vielfältigen Begegnungen in der Gemeinde, in den bestehenden Kreisen, bei den verschiedensten Gottesdiensten und bei Gemeindefesten. Mitgestaltung des Gemeindeumfelds und Mithilfe bei organisatorischen Aufgaben.“



Bild: privat

Karin Kunkel

„Auch wenn wir nicht mehr in der Altstadt wohnen, fühlen wir uns nach dreißig Jahren hauptamtlichen Dienstes meines Mannes und Wohnens in ihrem Zentrum verbunden mit der Altstadtgemeinde. Nach und nach wurde ich für verschiedene ehrenamtliche Aufgaben angefragt und nun bereits zum vierten Mal in den Ältestenkreis, am 7.2.2026 in die Stadtsynode und in einige Ausschüsse gewählt. Nach wie vor bereiten mir Kindergottesdienst und Familienprojekte viel Freude. Doch möchte ich auch dazu beitragen, dass wir ein Ort gelebten Glaubens mitten in der Stadt bleiben und immer wieder neu werden, an dem sich die verschiedenen Menschen und Generationen eingeladen und wohlfühlen und einander immer wieder gern begegnen können.“

*Bild: privat*

In den beiden Kirchen feiern wir Gottes Gegenwart, Gemeinschaft mit anderen, genießen die Musik und erhalten viele wichtige Impulse für unser tägliches Leben. Hier ist ein Raum, die Hektik, Sorgen und Fragen des Alltags abzulegen, zur Ruhe zu kommen und sich neu auszurichten. Wir wollen achtsam dafür sorgen, dass niemand in unserer Gemeinde unbemerkt an den Rand der Gemeinschaft gerät oder gedrängt wird und sich immer wieder neue Menschen mit ihren Fähigkeiten zur Mitarbeit bereit erklären.“

Sabine Schwarzmann

„Als Kleinkind wohnte ich direkt neben dem Kirchturm von St. Augustinus in Heilbronn, wo ich während meiner Jugend vielfältig engagiert war. Seit 25 Jahren lebe ich mit meinem Mann und meinen Kindern in der Altstadt. Hier arbeite ich als medizinische Fachangestellte, genieße die Natur, singe für mein Leben gern und möchte mich für ein zukunftsfähiges, vielfältiges und offenes Gemeindeleben einsetzen.“

*Bild: privat*

Cornelia Winter

„Ich heiße Cornelia Winter, bin Sopranistin und lebe in Heidelberg. Mein Berufsleben steht im Dienst der Kirche – als Sängerin ebenso wie als Angestellte im Konzertmanagement der Evangelischen Kirche der Pfalz. Musik und Glaube sind für mich untrennbar verbunden. Als Kirchenälteste engagiere ich mich, weil mir unsere Gemeinde und ihr geistliches wie kulturelles Leben sehr am Herzen liegen. Beruflich bin ich stark eingebunden, so dass ich nicht so viel Zeit für das Ehrenamt aufbringen kann, wie es wünschenswert wäre. Umso bewusster bringe ich mich dort ein, wo meine Erfahrungen sinnvoll wirken können. Ich organisiere zwei Musikreihen in Heidelberg, darunter die Barockreihe Providenz:Barock in der Altstadtgemeinde. Als Mutter von drei erwachsenen Kindern ist mir zudem der Blick auf unterschiedliche Generationen besonders wichtig.“



Bild: privat



Foto: Jo Afschrift

Altstadt

WIR IN DER ALTSTADT LEBEN GEMEINDE

Viele Menschen prägen unsere Gemeinde durch ihr Dasein und Mitgestalten. Einige Menschen und Projekte wollen wir in dieser Ausgabe des ProGeist vorstellen. Sie machen unsere Gemeinde bunt, lebendig und einzigartig. Und zugleich – was sie hier lesen, ist nur die Spitze des Eisbergs. Erwähnt seien etwa die zahlreichen Angebote aus der Kirchenmusik wie Studentenkantorei, Provicanto, Posaunenchor, Kantorei... Von ihnen war schon in vergangenen Ausgaben viel zu lesen.

„Wie schön, dass du geboren bist!“

Wie strahlen die Augen eines Kindes, wenn das Geburtstagslied von Rolf Zuckowski gesungen wird. In späteren Jahren tritt der Jahrestag des Geburtstags in den Hintergrund. Doch im Alter wird er wieder wichtiger. Der Besuchsdienst trägt dem Rechnung, indem er die alten Menschen der Gemeinde besucht, ihnen gratuliert und ein kleines Geschenk überreicht.

Renate Schwark



Bild: privat

Offene Meditationsgruppe „Herzensgebet“

Mittwochs von 19 – 20 Uhr treffen wir uns im Providenzgemeindehaus. Wir beginnen mit Leibarbeit und beten danach das „Herzensgebet“ aus der klösterlichen Tradition. Man sagt, es sei „christlicher Zen“. Wir beenden die Stunde mit der „Großen Gebetsgebärde“. Sie ist von der Tiefenpsychologie inspiriert: Wir Menschen stehen als Einheit von Körper und Geist vor Gott.

Kontakt: R.Stoerzner@t-online.de



Bild: privat

Liebe Gemeinde,

„Mein Name ist Felicity Hotasina. Ich komme aus Indonesien und wurde in Jakarta geboren. Im Alter von fünf Jahren begann ich, im Kinderchor zu singen. Ein Jahr später erhielt ich meinen ersten Klavierunterricht.

Musik begleitet mein Leben bis heute. Nach meinem Schulabschluss studierte ich Klavier an einer Musikhochschule in Jakarta. Anschließend ging ich nach Deutschland, wo ich ein Jahr lang als Au-Pair in Rostock war. In dieser Zeit hat sich vieles in meinem Leben verändert. Ich lebte bei einer musikalischen Gastfamilie und besonderes meine Gastmutter ermutigte mich, ein Kirchenmusikstudium aufzunehmen. Ich habe dann anschließend mein Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg abgeschlossen.

Derzeit bin ich als Kirchenmusikerin tätig. Neben meiner Arbeit in der Providenzkirche Heidelberg bin ich auch in der Gemeinde Oggersheim-Ludwigshafen aktiv, wo ich als Organistin und Chorleiterin tätig bin.“



Bild: privat

Theresia Dobihal

Mitarbeiterin im Treff, Coffee bike und zur Reinigung

„Hallo zusammen, ich bin Terry und schon 7 Jahre für die Altstadtgemeinde tätig. Ob für das damalige Kinderreich, die Pflege der Kirche und der Seelsorger von Seelsorge to-go, die Reinigung der Providenzräume, sowie die Betreuung des Altstadtcafés und jetzt auch noch die Mithilfe bei der MahlZeit (NSH-Essen). Das sind so meine Aufgabenfelder. Ich freue mich immer, nach Heidelberg zu kommen und neue Leute kennenlernen zu dürfen!“



Bild: privat

Eure Terry

Wohlfühlort für Familien

„Mein Name ist Anna Hacker. Als Kindheitspädagogin gestalte ich im Gemeindehaus und Providenzgarten den *Wohlfühlort für Familien* – unter dem Dach von Wohlfühlort, gegründet von Nicole Göhring. Mit meinen Angeboten wie FreiTanzen, Lach- & Chill-Yoga, dem Zauberwald, Familienauszeiten, Kindergeburtstagen und Ferienangeboten kreierte ich Räume, die Familien im Alltag entlasten, bereichern und miteinander verbinden.“



Bild: privat

Mehr Infos unter www.wohlfuehlort-familien.de

Manege frei

Circus Esperanza - für Schulkinder ab 1. Klasse: Ein Projekt der Evangelischen Altstadtgemeinde Heidelberg

Kontakt: Peter Böhme; zirkus.jugendwerk.heidelberg@kbz.ekiba.de

Akrobatik & Pyramiden, Einräder & Ballgewirbel, Balance & Artistik.

Im Mittelpunkt unseres Manegenrunds dreht sich alles darum, die Gaben der Kinder zu entdecken, sie aufzugreifen und weiter zu entfalten. Selbstvertrauen, Selbstdisziplin, Körperbeherrschung, soziale Fähigkeiten wie Fairness, Rücksichtnahme, Kooperation und Kreativität werden gefördert.

Kirche macht Zirkus – warum nicht?

Den Glauben fröhlich erleben und zum Ausdruck bringen.

Ein Kinder-Zirkus mit der Verbindung von Bewegungskünsten, Sport, Spiel und Spaß, von Körpergeschicklichkeit, emotionalem Ausdruck, einer selbstständigen Aufführung der Kinder und einer fantasievollen Szenerie.

Wann? Mittwochs jeweils 14 – 15:30 Uhr (außer Ferien/Feiertage).

Wo? Im Gemeindehaus der Altstadtgemeinde, Karl-Ludwig-Str. 1, 69117 Heidelberg. Kosten? Jahresbeitrag: 150 Euro.

Pro Schuljahr gibt es eine große Zirkus-Aufführung und kleinere Beiträge zum Gemeindeleben der Altstadtgemeinde!

Zwei Zirkuskinder erzählen

Wir treffen uns immer am Mittwoch im großen Saal, da machen wir am Anfang erst mal Aufwärmübungen. Und es gibt ein Spiel, das macht Spaß! Am Anfang üben wir dann auch immer noch Handstand und Rad. Also: nicht Radfahren, sondern Radschlagen!

Dann machen wir Gruppen, ich glaube, es sind fünf: Eine Gruppe macht was mit einer großen Kugel, eine andere mit dem Tuch, eine andere mit dem Roler, das ist ein Brett über einer Rolle. Dann gibt es noch Diabolo und Akrobatik.

An einem Nachmittag kann man zwei Gruppen machen, dazwischen gibt es eine Pause, da sitzen wir im Kreis und besprechen.

Wir proben für unsere große Aufführung im März, das ist krass aufregend!

Lian und Levi, 8 Jahre



Bild: privat

WIR IN DER ALTSTADT GESTALTEN VERÄNDERUNG

Als Altstadtgemeinde beschreiten wir neue Wege.

Welcher Weg führt uns in eine verheißungsvolle Zukunft? Diese Frage stellen wir uns als Kirchen deutschlandweit. Wir merken, dass liebge-wonnene Selbstverständlichkeiten nicht mehr für alle selbstverständlich sind, dass Traditionen, die uns am Herzen liegen, für kommende Generationen nicht mehr verlockend sind.

Seit 2020 trifft sich der „Runde Tisch Heiliggeistkirche“ wieder. Unter Lei-tung von Dekan Dr. Christof Ellsiepen haben dort kompetente Menschen aus der Landeskirche, der Evangelischen Kirche in Heidelberg und Menschen mit künstlerischer, geschichtlicher, baulicher und religiöser Expertise, wie z. B. Gabi Dietz-Wölfer, Dr. Frieder Hepp und Ingo Strugalla. Gemeinsam mit bis zu drei Vertreter:innen der Altstadtgemeinde haben wir beraten, wie wir die Heiliggeistkirche auch in Zukunft zum Glänzen bringen und wie sie für die Tourist:innen und Tagesgäste, Konzert- und Gottesdienstbesucher:innen, für traditionelle Kirchenmitglieder und hippe junge Erwachsene ein attrakti-ver Ort werden und bleiben kann, an dem ihre Glaubens-, Orts- und Bauge-schichte erfahrbar und erlebbar wird.

Zu diesem Zweck wird die Heiliggeistkirche in absehbarer Zeit von einer ei-genständigen Organisationseinheit, vermutlich einer gGmbH, betrieben wer-den.

Für uns als Altstadtgemeinde bringt dies zahlreiche Veränderungen mit sich, unter anderem auch starke finanzielle Einbußen.

Der Ältestenkreis der Altstadtgemeinde hat nach einem Prozess über etwa ein Jahr im letzten Jahr entschieden, nur noch einen Gottesdienst in der Heilig-geistkirche zu feiern und den Schwerpunkt für Gottesdienste und Gemeinde-arbeit auf Providenz zu legen.

In dieser auch finanziell veränderten Situation haben wir uns schweren Herzens von Grigor als Hausmeister (Gastgeber, Mann mit offenem Ohr und der hilfreichen Tat, Grillmeister und noch so viel mehr) in Providenzkirche und -gemeindehaus verabschiedet und versuchen, seine sehr vielfältigen und umfangreichen Aufgaben mit zwei sehr viel weniger umfangreichen Stellen für Hausmeistertätigkeit und für Kirchen- und Konzertdienst zu bewältigen.



Bild: privat

Yannik Gsell

Im Gemeindebeirat am 5. Februar haben wir die neuen Verantwortlichen vorgestellt:

Yannik Gsell unterstützt uns bei Hausmeistertätigkeiten und Johannes Bonkowski im Bereich Kirchen- und Konzertdienst. Wir sind sehr dankbar, dass Jörg-Uwe Finze, der auch weiterhin in diesem Bereich arbeitet, tatkräftig dazu beigetragen hat, dass beide sich im Providenzareal schnell zurechtfinden.



Bild: privat

Johannes Bonkowski

Weil wir nun mehr Gottesdienste in der Providenzkirche feiern, freuen wir uns sehr, dass wir auf Empfehlung von Otmar Wiedenmann-Montgomery als unserem Kirchenmusiker und Leiter des Chores Provicanto Felicity Hotasina mit einem kleinen Deputat für uns gewinnen konnten. Musikalisch sehr vielseitig gestaltet sie vor allem das FeierMahl am dritten Sonntag im Monat mit.

Altstadtgemeinde: unser Gottesdienst- und Gemeindekonzept

Unter Beteiligung von verantwortlich mitarbeitenden und engagierten Mitgliedern der Altstadtgemeinde hat der Ältestenkreis im letzten Jahr ein Gottesdienst- und Gemeindekonzept für die Altstadtgemeinde erarbeitet, in der Gemeindeversammlung vorgestellt und im Mai verabschiedet:

An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir um 11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Heiliggeistkirche, mit Kindergottesdienst und Kirchcafé im Anschluss.

Alle weiteren Gottesdienste feiern wir in der Providenzkirche:

- ☛ Am zweiten Sonntag im Monat feiern wir um 18 Uhr das FeierMahl, bei dem wir Musik, Brot und Trauben, Hoffnungs- und Trostgeschichten miteinander teilen.
- ☛ Üblicherweise am Samstag vor dem dritten Sonntag im Monat feiern wir um 18 Uhr gemeinsam mit der English Church den Evensong, das musikalische anglikanische Abendgebet. Wir freuen uns sehr, dass geübte Sängerinnen und Sänger unter Leitung von Otmar Wiedenmann-Montgomery und Organist Burkhard Link von der English Church dieses Abendgebet musikalisch gestalten.
- ☛ Am dritten Sonntag im Monat feiern wir um 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Kirchcafé im Anschluss.
- ☛ Üblicherweise am vierten Freitag im Monat lädt um 18 Uhr ein Vorbereitungskreis aus der Altstadtgemeinde unter Leitung von Pfarrer Vincenzo Petracca gemeinsam mit der Friedenstaube Heidelberg e. V. zum Friedensgebet ein.
- ☛ Außerdem feiert die Evangelische chinesische Gemeinde an jedem Sonntag um 14:30 Uhr ihren Gottesdienst, meist in der Providenzkirche und manchmal im Gemeindehaus.

Bitte sprechen Sie uns an und teilen Sie uns Ihre Erfahrungen und Ihre Eindrücke mit diesen Gottesdiensten mit. Wir wollen die Rückmeldungen in Ältestenkreis und Gemeindebeirat auswerten und in der Gemeindeversammlung besprechen.

Mirko Diepen, geschäftsführender Pfarrer

ICH FEIER MAL DAS FEIERMAHL!

Was möchte man am Sonntagabend um 18 Uhr machen? Das Wochenende ausklingen lassen, vielleicht einen geistlichen Impuls bekommen, mit netten Leuten zusammensitzen, reden über Gott und die Welt, dazu etwas knabbern, ein Glas Wein oder Saft trinken...

Klingt das schon nach einem Konzept für eine neue Gottesdienstform? Wer in den letzten Jahren mal Sonntagabends um 18 Uhr in die Providenzkirche geschaut hat, konnte nämlich genau das erleben! Es wurde gefeiert und es wurde Mahl gehalten, es wurde gesungen und gebetet, es wurde miteinander geredet und gegessen.

Ich erinnere mich an einige solcher Gottesdienste, einmal ging es thematisch um das Singen: Was macht das Singen mit uns? Wie erlebt ein Chorleiter das Singen, wie verändert es die Menschen? Wie geht das, mit Kindern singen? Dazu und zu noch mehr Aspekten des Singens hatte Imke Diepen vorher Menschen aus der Gemeinde gefragt, und einige kamen und gaben bereitwillig Auskunft. Das war etwas anderes als ein Vortrag oder eine Predigt, wohl vorbereitet und durchdacht. Es war ein gemeinsames Nachdenken über ein Thema, das viele interessierte. Und später dann, als wir bei Brot, Trauben und Wein beieinandersaßen, wurde im Gespräch oft daran angeknüpft: „Wie hast du das genau gemeint, vorhin?“ „Erzähl mal, wie machst du das mit dem Singen mit Kindern?“

Oft wurden die Gespräche persönlich, nicht selten waren die Gottesdienstbesucher zufällig da und hatten Interessantes zu erzählen. Diese Art von Mahlgemeinschaft kannte ich so vorher nicht. Allenfalls in Ansätzen beim Gründonnerstags-Abendmahl, wenn auch an Tischen im Altarraum das letzte Abendmahl bedacht und gefeiert wurde.

Noch eine wirklich liebenswerte und manchmal sehr lustige Besonderheit möchte ich erwähnen: Am Anfang bekommen alle, die teilnehmen, ein Blatt mit dem Ablauf, da sind alle Texte der Liturgie darauf. Manches spricht die Pfarrerin, andere Sätze oder Texte sollen Einzelne aus der Gemeinde sprechen. Aber wer? Das weiß man vorher nicht so genau und so spricht mal der eine,

mal die andere – und oft genug fangen zwei gleichzeitig an zu reden, brechen dann beide ab und schauen sich kurz belustigt an: Du oder ich?

Also, es gibt viele Gründe, das Feiermahl zu „feiern“ und zwar genau in dem Sprachgebrauch, wie Jugendliche das Wort „feiern“ sprechen: Ich feiere diese neue Art, Gottesdienste zu feiern, weil sie spontan ist und persönlich, anregend und kulinarisch, musikalisch und immer wieder heiter! Wer mitfeiern möchte: Immer am 2. Sonntag im Monat gibt es ein Feiermahl!

Oliver Tag

Friedensgebete in der Providenzkirche

Warum gibt es seit vielen Jahren monatliche Friedensgebete in der Providenzkirche? Diese Frage ist leicht zu beantworten – um einen Gegenpol zu Hass, Gewalt und Zerstörung zu setzen! Den Aktiven im Verein Friedenstaube Heidelberg e.V. und der Altstadtgemeinde geht es darum, Frieden im einzelnen Menschen zu unterstützen und um göttlichen Beistand zu bitten. Das ist die Grundvoraussetzung für Frieden zwischen Menschen, Gruppen und Staaten.



Im Jahr 2021 schlossen sich der Verein Friedenstaube Heidelberg einer Friedensgruppe der Gemeinde an, die die Friedensgebete in der Providenzkirche schon länger anbot. Die Kriege in der Ukraine, im Gazastreifen und an so vielen Orten in der Welt machen die Friedensgebete so wichtig. Sie finden meistens am 4. Freitag im Monat von 18 – 18.30 Uhr in der Providenzkirche statt. Eine rege Teilnahme ist sehr erwünscht!

Der Ablauf der Friedensgebete folgt einem immer ähnlichen Muster, im Wechsel von Pfarrer Petracca und den oben genannten Aktiven angeleitet: Ein Thema oder eine Geschichte wird eingebracht, die anregt, inneren Frieden durch Achtsamkeit, Ruhe, Stille und die Verbindung mit dem Göttlichen zu finden. Texte, Lieder, Gebete und Orgelspiel unterstützen diese Anregung.

*Für den Verein Friedenstaube Heidelberg
Ingeborg Herrmann und Frank Althoff*

WIR IN DER ALTSTADT SAGEN DANKE

Roswitha Schneider, Wolfgang Schneider und Grigor Azatyan prägen seit Jahren und Jahrzehnten unsere Gemeinde durch ihre Mitarbeit. In mancher Hinsicht ist nun die Zeit gekommen, sich zu verabschieden oder ein Kapitel abzuschließen. Wir sagen herzlich Dankeschön und freuen uns, wenn wir auch in Zukunft nicht ganz auf sie verzichten müssen und sie unserer Gemeinde verbunden bleiben.

Dank an Roswitha Schneider und ihre Helfer/innen

Bei Wind und Wetter, Sommer und Winter – unser “ProGeist“ fand seinen Weg in Häuser und Briefkästen, zu Jung und Alt, Jahr aus, Jahr ein. Vielen, vielen Dank Roswitha, Dir und Deinen fleißigen Helferinnen und Helfern.

Wer kennt sie nicht? Die temperamentvolle Seele, ein diskussionsfreudiges Energiebündel, ehemalige Kirchenälteste, Mitglied im Posaunenchor, einst “Mädchen für Alles“ in der Heiliggeistkirche: Immer hilfsbereit, immer ansprechbar, übernahm Roswitha Schneider von Anbeginn an die Sortierung, Etikettierung und die Verteilung unseres ProGeistes, organisierte Helferinnen und Helfer. 2500 – 3000 Hefte gingen so jeweils meist durch ihre



Bild: privat

Hände. Das muss man erst einmal stemmen.

Hut ab und Verneigung!

Hilde Holzner

Wolfgang Schneider

Seit 1960 ist Wolfgang Schneider Mitglied im Posaunenchor Heiliggeist und seit nun über 50 Jahren dessen Obmann gewesen. Das umfasst so einiges: Sitzungen im Kirchenbezirk, Treffen aller Chorleiter und Obleute einmal im Jahr in Karlsruhe, unzählige Mails an Pfarrfrauen und Pfarrer, Telefonate, Organisation von Terminen, Bestellung und Katalogisierung von Noten und vieles mehr. Wolfgang Schneider als

Gesicht des Posaunenchors Heiliggeist zu beschreiben, ist keine Übertreibung, denn diese Kontinuität im Amt ist einzigartig. Durch seinen unermüdlichen Einsatz hat er den Chor über diese lange Zeit maßgeblich mit am Laufen und Blasen gehalten. Neben der Musik ist Wolfgang Schneider auch die Verkündigung des Glaubens ebenso wichtig. Der Posaunenchor soll – frei nach seinen Worten – die freudige Botschaft Jesu Christi hinausposaunen und -trompeten. Im Gottesdienst aus Anlass seines Abschieds hat sich Wolfgang Schneider das Lied „Jesu meine Freude“ gewünscht.

Es gab sicher viele Drachen und Stürme, denen Wolfgang Schneider in seiner Zeit als Obmann begegnet ist. Aber Gleichzeitig war da immer die Gewissheit, dass er unter Gottes Schirm geschützt ist und in allem Toben der Welt in gar sicherer Ruh‘ singen bzw. blasen kann. Mit größter Dankbarkeit verabschieden wir in Posaunenchor und Gemeinde Wolfgang Schneider aus seinem Amt und sind zugleich glücklich, ihn als begeisterten Bläser im Alt weiter in den Reihen des Posaunenchors zu wissen. Wir wünschen dir Gottes reichen Segen für alles Kommende, lieber Wolfgang!

*Monika Bießecker-Ernst
und Gabriel Lipps*



Bild: privat

Pfarrer*innen kommen und gehen – und wer bleibt? Grigor Azatyan



Bild: privat

Grigor Azatyan

Am Himmelfahrtstag 2004 saß ich mit Grigor auf dem Balkon der Marienhütte zusammen, um in Erfahrung zu bringen, wer sich hinter diesem freundlichen 40-Jährigen verbirgt, den ich den Leser*innen des damaligen Gemeindebriefs als „unseren neuen Kirchendiener“ vorstellen wollte.

Heute, fast 22 Jahre später, wissen die meisten, wer er ist, und vor allem, was er ist: ein zutiefst hilfsbereiter Mensch, manchmal fast bis zur Selbstaufgabe; jemand, der aus dem Leben unserer Gemeinde nicht mehr wegzudenken ist; ein gebürtiger Armenier, 1963 in Eriwan geboren und seit Anfang der 1990er Jahre mit Heidelberg und der Heiliggeistkirche eng verbunden; ein Mann, der demnächst Silberhochzeit feiert und Vater zweier erwachsener Töchter ist.

Viele wissen das, und warum braucht es dann jetzt diesen Artikel? Grigor ist doch immer noch da, bis zur Rente liegen noch ein paar Jahre vor ihm, und beim Einführungsgottesdienst für die neuen Ältesten war er Kirchendiener, Kaffeekocher, Sektausschenker, Spülmaschineneinräumer, einfach jemand, der um die vielfältigen Anforderungen des Gemeindegottesdienstes weiß und von seiner Arbeit keinerlei Aufhebens macht.

Die gute Nachricht ist: Grigor bleibt der Heiliggeistkirche erhalten; aber da der Gemeindegottesdienst künftig nur noch am 1. Sonntag im Monat hier stattfindet und die anderen in der Providenzkirche, müssen die Auf-

gaben rund um beide Kirchen und die Gemeinderäume in der Karl-Ludwig-Straße neu verteilt werden. Für letztere ist er dann nicht mehr zuständig, das heißt: wer weiterhin sein freundliches Gesicht sehen möchte, muss sich zumindest am 1. Sonntag im Monat auf den Weg zum Marktplatz machen; für die Räumlichkeiten in Providenz gibt es dann eine andere personelle Lösung. Und deshalb ist hier die Gelegenheit, ihm und seiner Frau Gayane Dank

zu sagen: für viele schöne, oft intensive Begegnungen, für vielfältige Unterstützung beim Gottesdienst und bei Gemeindefesten, bei kleinen und großen Anlässen, die das Leben der Altstadtgemeinde bereichert haben. Ihr, Grigor und Gayane, habt unser Leben bereichert, und dafür möchten wir uns bei euch von ganzem Herzen bedanken. Und: Wir sehen uns, auf jeden Fall!

Johannes Altrock



Grigor Azatyan

Bild: privat

CITYCULT VERABSCHIEDET SICH

CityCult verneigt sich vor Heidelbergs letztem KZ-Überlebenden Hans Flor und verabschiedet sich. Nachdem der Altstadt-Kinder- und Jugendtreff CityCult bereits zum 1. Juni 2025 aufgelöst wurde, beteiligte sich CityCult im Herbst 2025 ein letztes Mal an einer Aktion. Die „Initiative Stolperstein Heidelberg“ verlegte in der Dossenheimer Landstraße die beiden Stolpersteine für Hans Flor und seine Mutter Else. Beide waren noch im Januar 1945 in das

KZ Theresienstadt deportiert worden, welches sie unter glücklichen Umständen überlebten.

Hans Flor stand in seinen letzten Lebensjahren Kindern und Jugendlichen im Altstadt-Treff in unterschiedlichen Projekten immer wieder als Zeitzeuge zur Verfügung. Dabei mahnte Hans Flor eindringlich, aber nie belehrend oder verbittert. So ist er vielen aus der jüngeren Generation zwar als Mahnender, aber vor allem



Bild: privat

als weiser, freundlicher und verbindlicher Mensch in Erinnerung geblieben, der bereitwillig seine Erfahrungen weitergab.

Bereits im November 2020 war CityCult vom Verein „SicherHeid“ e. V. für ein Projekt mit dem Zeitzeugen Hans Flor mit einem über 500 € dotiertem Preis geehrt worden. Dieser Preis machte es nun möglich, dass sich CityCult ein letztes Mal vor seinem inzwischen verstorbenen Zeitzeugen verneigen und ihm danken konnte, denn CityCult übernahm mit Hilfe des Preisgeldes die beiden Stolpersteine für Hans und Else Flor.

Zur Stolpersteinverlegung erschienen neben der ehemaligen Leitung des

Altstadt-Treffs auch ehemalige Gäste des Altstadt-Treffs, u. a. der ehemalige Jugendliche und Schülersprecher der Heisenberg-Gymnasiums Weinheim, Fabian Seib. Dieser stellte das Leben von Hans Flor vor und berichtete von dessen Zeitzeugenarbeit und Vorträgen. Gekommen waren auch der Pfarrer der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz, Mirko Diepen (Trärgemeinde CityCult) sowie einige Schülerinnen und Schüler des Hölderlin-Gymnasiums Heidelberg mit Geschichtslehrerin Dr. Kristine Fischer Hupe, die Hans Flor in den letzten Jahren ebenfalls bei mehreren Projekten als Zeitzeugen erleben durften.

Markus Tiemayer

Progeist – Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz, Heidelberg

erscheinen in 2026 zweimal, Auflage: 2.500

V. i. S. d. P.: Pfarrer Mirko Diepen

Redaktion: Mirko Diepen, Hilde Holzner, Karin Kunkel, Gabriel Lipps, Oliver Tag

Layout & Satz: Jo Afschrift

Druck: Offset Friedrich GmbH & Co. KG



Evensong

Anglikanisches Abendgebet

Samstag, 28. März, 18 Uhr

Samstag, 18. April, 18 Uhr

Samstag, 16. Mai, 18 Uhr

Samstag, 20. Juni, 18 Uhr

Samstag, 18. Juli, 18 Uhr

Mitwirkende:

Mirko Diepen, Liturgie

Otmar Wiedenmann-Montgomery, Leitung Projektchor,

Burkhard Link, Orgel

Providenzkirche Heidelberg - Hauptstr. 90A

CITYKIRCHE HEILIGGEIST

Tanz-Gottesdienst „Bodies of Water“ von Iván Pérez mit dem Stadttheater

Sonntag, 19.04.2026, 11 Uhr, Heiliggeistkirche

Das Theater spiegelt die Welt: Konflikte werden dargestellt, menschlichen Sehnsüchten wird ein künstlerischer Ausdruck gegeben. Auch die Religion hat einen Bezug zum Hier und Jetzt, blickt aber aus einer anderen Perspektive auf die Welt mit ihren Konflikten und Sehnsüchten. Diesen geteilten Bezug zur Wirklichkeit nehmen die Heiliggeistkirche und das Theater und Orchester der Stadt Heidelberg zum Anlass, gemeinsame Gottesdienste zu gestalten, in denen sich Themen des Theaterspielplans widerspiegeln.

Am 19. April dreht sich der Gottesdienst um 11 Uhr in der Heiliggeistkirche um das Tanztheater-Stück „Bodies of Water“ von Iván Pérez. Pfarrer Vincenzo Petracca beleuchtet das Tanztheater theologisch. Das Dance Theatre Heidelberg unter der Leitung von Iván Pérez gestaltet den Gottesdienst tänzerisch mit.

Der Großteil unseres Körpers und der Erde besteht aus Wasser – einem Element, das gleichermaßen Lebenselixier wie knappes Gut ist. Iván Pérez, der künstlerische Leiter des Dance Theatre Heidelberg, widmet sich in seinem neuesten Tanzstück der facettenreichen Beziehung zwischen Mensch und Wasser. In einer choreografischen Reise taucht er tief in die physische und emotionale Kraft dieses Elements ein und stellt grundlegende Fragen: „Wer sind wir in Bezug auf das Wasser? Welche Verbindungen prägen unser Sein mit diesem essenziellen Bestandteil des Lebens? Und wie können Gewässer – im Englischen treffend als „Bodies of Water“ bezeichnet – Inspiration für Tanz und Choreografie sein?“

BALILLA – Urbanes Tanztheater

Freitag, 24.4.2026, 19 Uhr, Heiliggeistkirche

BALILLA ist urbanes Tanztheater zwischen Hip Hop, Erinnerung und Gegenwart – kraftvoll, poetisch und überraschend zugänglich für die ganze Familie.

Ausgehend von der faschistischen Jugendorganisation Italiens spannt das Stück einen Bogen bis ins Heute: Woher kommen unsere Bilder von Stärke, Disziplin und Erfolg? Warum sitzen sie noch immer so tief in unseren Körpern? Und wie verwandeln sie sich – von Drill zu Selbstoptimierung, von Gehorsam zu Konkurrenz?

Eintritt (Abendkasse): 15 €/7 €



Bild: privat

Arndt-Pop-Gottesdienst Auri Tine

Lady Gaga-Gottesdienste

Sonntag, 10.5.2026, 11 und 13 Uhr, Heiliggeistkirche

Platzreservierung über das Ticketsystem auf der Homepage *www.heiliggeist-heidelberg.de* nötig (zurückgegebene Karten können dort auch neu gebucht werden)

Musikalischer Gottesdienst rund um die Persönlichkeit und den Glauben der Pop-Ikone Lady Gaga

Ansprache und Liturgie: Vincenzo Petracca

Musik: Tine Wiechmann (Vocals), Christoph Carl (Bass), Jens Nobiling (Drums), Manuel Schienke (Keyboard)

„Heaven“ Pop-Matinee zu Himmelfahrt

Donnerstag, 14.5.2026, 11 Uhr, Heiliggeistkirche (ohne Reservierung)

Klavier: Tine Wiechmann

Texte: Vincenzo Petracca

„Personal Jesus“ – Rockgottesdienst

Sonntag, 31.5.2026, 11 Uhr, Heiliggeistkirche (ohne Reservierung)

Musik: Paul Heilmann & Band

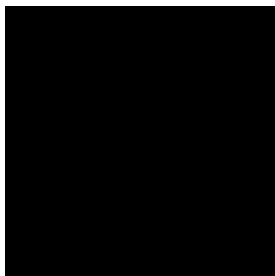
Texte: Vincenzo Petracca

GEMEINDENACHRICHTEN

TAUFEN



BESTATTUNGEN



Ihre Altstadtbäckerei mit
der besonderen Auswahl

GUNDEL

BÄCKEREI · KONDITOREI · CAFÉ



Herzlich Willkommen in unserem Straßencafé am Karlsplatz -



Schlossblick inklusive!



Hauptgeschäft Hauptstr. 212, Tel. 20661, Sonntags geöffnet, Montag Ruhetag
Filiale „Kleiner Gundel“ am Uniplatz, Tel. 167686, Dienstag - Samstag
www.gundel-heidelberg.de

Werbung

Wir kann mehr.

Wir sind zusammen einfach stärker.

VOLKSBANK
HEIDELBERG-NECKARTAL

Gemeinsam mehr bewegen für Heidelberg und das Neckartal.
Mehr erfahren: volksbank-hdneckartal.de

Werbung



Hoffnung
ist der Regenbogen
über dem herabstürzenden Bach
des Lebens.

Friedrich Nietzsche, deutscher Philosoph, Philologe, 1844